Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 37

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jul: Honegger & Cie., Zürich i

Lager: Rüschlikon

Parallel gefräste Cannenbretter Dad: Bips- und Doppellatten.

Föhren · Lärden.

Spezialitäten: la slav. Eichor in grösster Auswahl.

rott. Klotzbretter Mussbaumbretter

slav. Buchenbretter, gedanipft, parallel gefräst und

Bureau: Talacker !! Aborn, Eschen Birn- und Kirschbäume russ. Erlen. Linden, Ulmen, Rüstern.

das Gewerbe, die Industrie und Technik, den Handel und Berkehr, die Staatswirtschaft und Volkswohlfahrt, das Wehrwesen, sowie die Kunfte und Wiffenschaften der ganzen Schweiz zur Darstellung bringen. Zeit der Ausstellung: 15. Mai bis 15. Oktober 1914. Der Zeitpunkt für die Abhaltung temporärer Ausstellungen soll burch ein Spezialprogramm festgesett werden.

Das Finanzprogramm sieht rund 10,000 Aussteller vor, ein Ausstellungsareal von 500,000 m², 100,000 m² überbaute Fläche, 2,5 Millionen Besucher, Subventionen Fr. 3,250,000, ein Garantiekapital von Fr. 600,000,

Nettoeinnahmen Fr. 600,000 aus der Verlofung 2c., in Einnahmen und Ausgaben je Fr. 8,700,000.
Für die Ausstellung sind 6 Gruppen vorgesehen: Urproduktion (8 Unterabteilungen), Gewerbe, Industrie und Technif (26 Unterabteilungen), Handel und Berkehr (5 Unterabteilungen, inkl. Sport und Touristik), Staats= wirtschaft und Volkswohlfahrt (6 Unterabteilungen), Wehrwesen, Künste und Wissenschaften (5 Unterabteilungen). Die Frage, ob und welche Gruppen der Ausstellung internationalen Charafter erhalten follen, foll der späteren Entscheidung der Ausstellungskommission vorbehalten sein. Das Preisgericht soll umfassen die Jury der einzelnen Gruppen, die allgemeine Jury und die Oberjury. Borgesehen find eine illustrierte Ausstellungszeitung, Sauptund Spezialkatalog, ein Führer 2c.

Im fantonalen Gewerbemuseum in Bern findet in den Monaten Dezember und Januar eine Ausstellung ber Runftgewerbeschulen mit Werkstättenunterricht und der Kunstindustrien des Kantons Bern statt, die zeigen soll, daß auch die Erzeugnisse der Bauerntöpferei in Steffisburg Heimberg und Langnau, der Porzellanindustrie in Langenthal, der Holzschnitzerei in Brienz, sowie verschiedenec anderer Kunftindustrien mit den besten gleichartigen Produkten des Auslandes konkurrieren können.

Rentable Ausstellung. Die schweizerische Ausstellung in Bern für das Gaftwirtgewerbe schließt mit einem Einnahmeüberschuß von Fr. 520,000 ab.

Allgemeines Bauwesen.

Bau der Uraniabriide und Miihlegaffe-Durchbruch in Zürich. Dem Großen Stadtrat wird zuhanden der Gemeinde beantragt, dem Stadtrat für die Erftellung einer neuen Brücke über die Limmat anstelle des oberen Mühlestegs mit Beseitigung der zwei Häuser Nr. 8 und Nr. 10 an demselben und für die Niederlegung der bereits der Stadt gehörenden Häuser zwischen Limmat-quai, Mühlegasse, Niederdorfstraße und Preiergasse mit Ausbau dieser Straßen zwischen Limmatquai und Rieder-dorfstraße auf Rechnung des außerordentlichen Verkehrs einen Kredit von 1,553,500 Fr. zu bewilligen. Für den Fall der Kreditgewährung durch die Gemeinde wird dem Großen Stadtrat weiter beantragt, die Pläne samt Kostenworanschlag für die Erstellung der Brücke und den Ausbau der Straßen um den neuen Baublock zwischen Limmatquai und Niederdorfftraße zu genehmigen.

(Korr.) Eine Anzahl Stimmberechtigte und An stößer des Mühlegaffe- Niederdorfquartiers haben dem Großen Stadtrate folgende Motion eingereicht:

"Der Große Stadtrat wird eingeladen, die geeigneten Maßnahmen zu treffen, daß der durch die baulichen Ber änderungen an der Unteren Mühlegasse entstehende Plat zwischen Mühlegasse und Preiergasse vollständig frei und

unüberbaut gehalten wird".

Den Anlaß zur Stellung dieser Motion gab ein Antrag des Stadtrates, dahingehend, daß ein Teil de Plates gegen die Preiergasse hin an die Baugesellschaft "Phönix" Zürich gegen Land am Zürichberg abgetausch werden soll. Begründet wird die Eingabe damit, da durch die Erstellung der Uraniabrücke sich in jener Gegend ohne Zweifel ein sehr starter Verkehr entwickeln werde, Welcher der angestrebten Freihaltung des genannten Plates ruse. Außer auf die verkehrstechnische Seite wird auch darauf hingewiesen, daß das Niederdorf-quartier in gesundheitlicher und feuerpolizeilicher Hinst haarsträubende Zustände aufweise und daß gerade der bevorstehende Durchbruch in dieser Hinsicht Gelegenheit biete, in der besserr Ausgestaltung des Quartiers einen Schritt weiter zu gehen, für den die Bevölferung ben Behörden Dank miffen werde.

Geschäftshäuser in Zürich. Der Um- und Neubal des Warenhauses Jelmoli rückt nun seiner Bollendung entgegen. Derselbe ist großzügig angelegt und geschmade voll ausgesührt; das stilvoll umgedaute Haus ist eine Sehenswürdigkeit der Stadt Zürich geworden. Seine högienische Anlage darf vordiblich genannt werden. Wenn man in das große helle Haus eintritt, so ist die Luft stets rein und gut, denn ein im Hof angelegter Luftventilator sorgt Tag und Nacht ununterbrochen sie Erneuerung der Luft. Die Lufterneuerung wird dum den Rentilator so heldraf daß isden Durchaus vermieden den Bentilator so besorgt, daß jeder Durchzug vermiedel wird, was für die nahe der Ausgangstüre plazierten Berkauferinnen eine große Unnehmlichfeit bietet. 200 die Treppenhäuser, die wegen Feuersgesahr nach außen verlegt, also nicht in das Innere des Gebäudes einst baut sind, find großzügig angelegt; zwei Personeniff und ein Lift für das Personal arbeiten geräuschlos m ficher. Die Lifts führen bis auf das Dach des haufe wo ein Staubsauger und eine Wafserspülung angeleisind zur Reinigung von Teppichen nach einem neuen, die Teppiche fehr schonenden System.

Diefes imposante Jelmoli-Warenhaus ftellt ung in seiner ganzen Darstellung Zurich in seiner schnellen Gut

wicklung dar.

Gine teure Wafferverforgung erhält nun bas Dof Maur am Greifensee. Der naffe Sommer hatte ichon # Folge, daß die Arbeiten durch das notwendige Ballet pumpen erschwert und verlangsant wurden und seinen ganze Strecken Felsen durchbrochen werden, w die Leitungen in die Häuser erstellen zu konnen. täglich hört man lange Schießkanonaden und ift es mit zu verwundern, daß noch niemand von den herumflich den Steinen getroffen worden ist. An den Saufernam und auf den Dächern sieht man die Folge der Schieffen zur Genüge.

Bafferverforgung Großhöchstetten. Ein wichtiges Traftandum dieser Gemeinde bildete die Erwerbung von neuem Quellwaffer für die Verforgung der Ortschaft Größhöchstetten. Ein Wasserquantum von zirka 430 Minutenlitern in 3 Leitungen ist in den letzten 20 Jahren nach dem Dorfe eingeleitet worden, das in 50 laufenden Brunnen, abgesehen von den laufenden Dorfbrunnen, aussstießt. Diese für die Entwicklung und die Hygiene der Ortschaft zur größten Bedeutung gewordenen Ginrichtung haben wir der Initiative und der Tatkraft des Herrn Nationalkat Bühlmann zu verdanken. Nun das verfügbare Quellwaffer schon seit einiger Zeit ausverkauft ist, mußte weiteres Trinkwasser beschafft werden. Dies geschah durch die Genehmigung eines mit den Herren Berger und Schürch in Zäziwil abgeschlossenen Bertrages, wodurch weiteres Quellwasser im Hürnberg acquiriert wird, das, ungefäumt nach dem Dorfe geleitet, auf längere Zeit den Bedürfnissen genügen dürfte. Der vorzügliche Gesundheitszustand der Ortsbevölkerung dürfte nicht zum mindesten auf unsere seltene Wasserversorgung mit laufenbem Brunnen zurückzuführen fein.

Bauwesen in Bern. Wie ber "Bund" aus befter Quelle erfahren hat, ift der Verkauf des Hotels Schweizerhof an die Baugesellschaft Bracher, Widmer, Stidner und Schnetzler in Bern und Laufanne, die die ganze häuserreihe gegenüber dem Bahnhof umbauen will, persett geworden. Der Kaufpreis beträgt 1,300,000 Fr. Das Hotel soll abgeriffen und in großem Stile wieder neu aufgebaut werden. Die Gesamtsoften für das Hotel allein sind auf vier Millionen veranschlagt. Selbstverständlich wird es später unter dem gleichen Namen weitergeführt werden.

Bauwesen im Baselbiet. (rdm.-Korr.) Die Gemeinde Münchenstein erstrebt schon lange die Errichtung einer Sekundarschule. Ein Haupthindernis, diesen Wunsch zu erfüllen, war bisher der Mangel an geeigneten Lokali= täten. Nun hat aber die jüngste Einwohnergemeinde-

Bersammlung den Bau eines neuen Schulhauses beschloffen, 10 daß nach Vollendung desselben dann auch die Se-

fundarschule eingeführt werden kann.

Dieser Tage wußten die Zeitungen viel zu berichten über die plötzlich aufgeflammte Spekulationswut in dem fleinen, kaum 200 Einwohner zählenden Dörfchen Tecknau, das als nördlicher Ausgangspunkt des neuprojettierten Hauenstein-Basistunnels, einen großen Bahnhof erhalten soll. Größe und Bedeutung Tecknaus würden den geplanten Bau allerdings nicht im entferntesten recht= sertigen; als erste Hauensteinstation aber profitiert das Vörschen nun die Gunft des Zufalles. Dasselbe bekommt einen Bahnhof, der nicht weniger als 700 m lang ist und vier Geleise umfaßt, die zur Ueberholung von Guter-gügen dienen sollen. Die ganze Anlage wird durch eine 2 m hohe Stützmauer gegen den unten durchsließenden Bach geschützt, während der letztere auf eine größere Strecke korrigiert und in eine gerade Linie geleitet wird. Außerdem müfsen zwei Straßen auf eine weite Strecke verlegt werden. Mit den Bauten dieses Bahnhoses wird sojort nach Neujahr begonnen werden.

Bauwesen in Appenzell=3.=Rh. Die außerordent= liche Gemeindeversammlung von Appenzell beschloß den Untauf allen Bodens samt Promenade unterhalb des Bahnhofes vom Frauenkloster um Fr. 15,000. An den Bau des ersten Stückes der Säntisbahn wurde ohne vorhergehende Beteiligung am ganzen Säntisprojekte

Fr. 12,000 Aktienübernahme zugefichert.

Im Wassersluhtunnel, zirka 2300 m vom Westportal in Lichtensteig entfernt, wurde am 16. Februar 1909 eine mächtige Wasserquelle angebohrt, die anhaltend, auch bei trockenfter Witterung, 640 bis 650 Minuten-

liter reinsten Waffers von 14 Grad Celfius lieferte. Nach einer Analyse des Kantonschemikers ist dasselbe als vorzügliches Trinkwasser zu taxieren. Die Gemeinde Lichtensteig erwarb die Quelle um den Preis von Fr. 10,000, um das kostbare Naß der Wasserversorgung des Städtchens anzugliedern. Das geschieht durch eine von A. Schmid, Ingenieur in Zürich, gelieferte Kolbenpumpe, die, wenn es später nötig werden sollte, auch durch eleks trische Kraft getrieben werden kann. Einstweilen foll die Maschine durch den Wasserzufluß der Quelle arbeiten, so zwar, daß der Wasserdruck 90 bis 100 Minutenliter dem Leitungsnet zustühren kann. Die Kosten des Werkes werden sich auf Fr. 55,000 stellen. Die Montierungs-arbeiten sind bereits vollendet und darf sich Lichtensteig zu der Acquisition gratulieren.

Bezirksspital in Brugg. Die vom Initiativkomitee genehmigten Plane find bereits den Staatsbehörden eingereicht worden. Der Spital soll Raum für 40 Betten gewähren. Die Gesamtkoften sind auf 480,000 Fr. veranschlagt, dabei ist die Erstellung eines Absonderungs-hauses inbegriffen. 325,000 Fr. stehen bereits zur Ber-fügung. Die Ausschreibung der Bauarbeiten wird bald erfolgen.

Bur Schulhausbaufrage in Baden. Es dürfte zur allgemeinen Aufklärung bienen, daß Räume und Anlagen, die ein neues Sekundar-Schulhaus erfordert, hier summarisch aufgeführt werden.

Es find folgende Räume und Plätze vorzusehen:

11 Lehrzimmer, ca. 8-9 m lang und 6,5 bis 7 m breit. 6 Reservezimmer gleicher Größe.

1 Zeichnungsfaal von ca. 120 m² Fläche und Modell= zimmer von 20-30 m2 Fläche.

1 Singfaal mit ca. 120-140 m² Fläche.

Physikzimmer mit Laboratorium und direkter Berbindung mit dem Naturalienkabinett.

Naturalienkabinett, das mit dem Physikzimmer oder dem Laboratorium und mit dem Lehrzimmer für naturkundlichen Unterricht in direkter Berbindung stehen soll.

1 Lehrerzimmer.

1 Zimmer für den Abwart in der Nähe des Einganges. Im Souterrain:

- 1 Douchenraum mit 2 anftogenden Ankleideräumen. 1 Rüche für Unterrichtszwecke und für Schülerspeisung im Winter.
- 1 Speisezimmer dazu.
- 1 Lokal für Zentralheizung.

Einige Raume für Sandfertigkeitsunterricht.

- 1 Turnhalle, ca. 35 m lang und 13 m breit.
- 1 Wohnung für den Abwart.
- 2 getrennte Spielpläte je ca. 2000 bis 3000 m². 1 Schulgarten von ca. 3000 bis 4000 m². S.F.P.

Schulhausbau Othmarfingen. Die Gemeinde Othmarfingen hat das aus einem engern Beltbewerb hervorgegangene Projekt für den Schulhausneubau mit Turnhalle der Architeften Schneider & Sidler in Baden genehmigt und ben Genannten die Ausführung der Blane, towie die Bauleitung übertragen.

Bautätigkeit im Thurgau. In Dießenhofen herrscht eine rege Bautätigkeit, zahlreiche Um- und Neubauten werden gemacht und eine neue Fabrik bringt weitern Berdienst in das Städtchen.

Schulhausbau Sirnach (Thurgau). Die Gemeinde Sirnach will für die neuerrichtete Sekundarschule ein Schulhaus erstellen. Auch der Bau einer Turnhalle wurde in Aussicht genommen.